

ment des Soudan erbeten hat, und die Unternehmung die Erfahrungen der früheren ägyptischen Expeditionen, sowie die neueren des apostolischen Pro-Vicars P. J. Knobler aus dem Jahre 1849, ferner die von Knobler's früherem Genossen, dem leider seitdem verstorbenen, im J. 1850 bis in die Nähe des Aequators vorgebrungenen genuessischen Geistlichen P. Angelo Vinea, nebst denen von Lesarque, Brun Rollet und Daubey benutzen kann, so ist mit Recht zu erwarten, daß durch sie endlich das große Problem der Nilquellen gelöst werden wird, welches bereits der bekannte französische Forscher in Abyssinien, Ant. d'Abbadie, mit vollem Rechte das größte genannt hat, das von der Erdkunde jemals aufgestellt worden ist (*La question du Nil est la plus importante, que la Géographie ait jamais soulevée. Nouv. annales des voy. 1845. II, 107*).

Gumprecht.

Mineralquellen und Vulkane in Californien.

Von einem durch die Natur mit ihren Gaben aller Art so ungemein reich, ja fast verschwenderisch ausgestatteten Lande, wie Californien ist, ließ sich mit Grund erwarten, daß demselben Mineralwasser nicht fehlen würden, und in der That hat die fortschreitende Kenntniß des hiesigen Binnenlandes bereits zu der Entdeckung einer ganzen Reihe derselben geführt. Diese Quellen scheinen in allen Gegenden des Staats, mit allen Abstufungen der Temperatur und in sehr mannigfach mineralischer Beschaffenheit vorzukommen, indem man sowohl kalte, als laue und heiße, und neben gewöhnlichen Salzquellen noch Soda-Bitumen und namentlich viel Schwefelquellen angetroffen hat. Unzweifelhaft werden weitere Forschungen viele andere Vorkommnisse derselben Art hieselbst kennen lehren, doch scheint bisher keine einzige der bekannten Quellen hinsichtlich ihrer Temperatur und ihrer mineralischen Eigenthümlichkeiten genauer untersucht worden zu sein, so daß wir uns vorläufig mit den wenigen Notizen begnügen müssen, welche uns nicht naturwissenschaftliche Berichterstatter darüber mitgetheilt haben. Einer der neuesten dieser Berichterstatter, der Nord-Amerikaner Capron, widmete z. B. in seinem sehr reich ausgestatteten Werke, welches unter dem Titel: *History of California from its discovery to the present time, comprising also a full description of its climate, surface, soil, rivers, towns, beasts, birds, fishes, state of its society, agriculture, commerce, mines, mining etc.* by E. S. Capron, Counsellor at law. 8. zu Boston im Jahre 1854 erschien, auch diesem Gegenstande seine Aufmerksamkeit (S. 66—68) und erwähnte bereits in nicht weniger, als 7 Distrieten (Counties) das Vorkommen solcher Quellen. So findet sich zuvörderst im Napa-County bei der Stadt gleiches Namens,

die etwa 70 engl. Meilen von S. Francisco liegt, eine heiße Schwefelquelle, deren Wasser 10 bis 15 Fuß hoch aus der Seite eines Berges entquillt. Zugleich treten hier heiße Gase, die ohne Zweifel auch das Emporspringen des Thermalwassers veranlassen, mit laut zischendem Getöse hervor. Nächstdem enthält der District noch andere Mineralquellen, deren Eigenschaften man aber noch nicht kennt. Westlich vom Napa=County und unmittelbar an denselben grenzend, sowie zugleich anstoßend an eine Abzweigung der San Francisco=Bai, die Suison=Bai, befindet sich das Solano=County, welches bei dem Orte Venicia, dem gegenwärtigen Sitze der Regierung des Staats Californien, eine stark mit Schwefel imprägnirte Mineralquelle, und bei Valleso, hart an der genannten Bai, eine reich mit Soda (kohlensaurem Natron) imprägnirte Quelle besitzt. Weiter im Norden liegt das Shasta=County, welches neben 12 wasser= und stark salzreichen Quellen in 60 Meilen Entfernung von der Stadt seines Namens am Sacramentoflusse ebenfalls eine Sodaquelle enthält. Noch reicher an Mineralquellen, als der Norden, ist der Süden Californiens. So giebt es in dem auf der Südseite der Suison=Bai, dem Solano=District gegenüber und zugleich östlich vom San Francisco gelegenen Contra Costa=County verschiedene heiße Quellen, eine Schwefel= und eine laue Salzquelle, sowie man auch in dem Los Angeles=County, einem der südlichsten Theile des Staats, eine heiße Quelle bei dem San Bernardino=Rancho angetroffen hat. Außerdem giebt es in demselben Los Angeles=County eine den Indianern unter dem Namen Brea bekannte Quelle, die angeblich 2 Acres Land bedeckt, und woraus große Quantitäten von Asphalt, welches bei dem Dachdecken benutzt wird, emporwallen. Nicht minder besitzt das Mariposa=County, N.D. von San Francisco, einige Mineralquellen von noch unbekanntem Eigenschaften, und so hat auch das Monterey=County, südlich von San Francisco, an dem oberen Ende des Salinasethals mehrfache Schwefelquellen. Nördlich stößt an das Los Angeles=County der District Santa Barbara, in dessen südwestlichem, nahe der Küste gelegenen Theile bei dem Dorfe Santa Barbara aus dem Felsen eine heiße Schwefelquelle mit 100° F. hervorbricht. Dieselbe wurde in früherer Zeit von den Eingeborenen fast bei allen Krankheiten als Hülfsmittel benutzt. Endlich hat dies County zwei Asphaltquellen, die erst vor etwa 3 Jahren wenige Meilen von Santa Barbara aufgefunden worden sind.

Mit diesem Reichthum an Mineralquellen steht nun die geognostische Beschaffenheit des Landes in enger Verbindung, indem Californien mit Gesteinen erfüllt ist, bei deren Bildung höhere Temperaturen Antheil genommen haben mögen, aber noch war es nicht bekannt, daß es hier selbst thätige Vulkane giebt. Capron berichtet in der Hinsicht (S. 69), daß die Existenz von zweien derselben mit hinlänglicher Sicherheit festgestellt sei, und daß der eine dieser Vulkane sich nahe der Farm des Capit. Thomas Robbins in der Grafschaft Santa Barbara und der andere östlich von San Francisco

im östlichen Theile des County Calaveras an dem Ursprunge des Jackson Creef befinde. Trotz so genauer Bestimmungen der Localität dieser Vulkane bleibt es immer auffallend, daß bei den zahlreichen Berichten, die wir in neuerer Zeit über Californien erhalten haben, kein einziger dieser angeblich noch thätigen Vulkane gedenkt, und es bleibt deshalb in hohem Grade wünschenswerth, daß Capron's Angaben bald einer genaueren Prüfung unterworfen werden möchten. Uebrigens ist das Vorkommen nicht gerade unmöglich, da die östlichen Theile der beiden ebengenannten Counties zu den noch am wenigsten gekannten Regionen des Staats gehören. Hier wohnen nämlich in dem Gebirge zunächst der Grenze Indianerstämme, die den bleichen Gesichtern und der Erforschung ihres Gebiets nicht geneigt sind.

Gumprecht.

Passagierverkehr auf dem zwischenmeerischen Wege in Nicaragua.

Von den 7 verschiedenen Wegen, die man in neuerer Zeit als die geeignetsten für den Personen- und Waarentransport über den mittelamerikanischen Isthmus vorgeschlagen hat, sind bisher nur 2, der von Panamá und der von Nicaragua, von praktischem Werthe geworden, indem einzig auf diesen sich eine Bewegung zwischen beiden Meeren entwickelt hat. Ueber den neueren Personenverkehr auf der Panamástraße bis zur Vollendung der Eisenbahn wurde bereits früher berichtet (Bd. V, 325). Der von Squier (Chemina de ser 38) nach den Zollregistern von New-York mitgetheilte Nachweis über die Zahl der Passagiere, welche vom 16. März 1854 bis März 1855 die zweite Straße gewählt haben, erwies, daß trotzdem daß die letzte in Bequemlichkeit für den Reisenden gar sehr der Panamástraße nachsteht, jene Zahl nur um $\frac{1}{6}$ der der Panamá-Passagiere nachsteht. Betrug nämlich die erste Zahl, wie angegeben war, 30,108, so die zweite 24,508. Der Grund dieser letzten verhältnißmäßig hohen Zahl liegt darin, daß die Reisenden bei der Nicaragua-Passage 1 bis 2 Tage Zeit gegen die Panamá-Route gewinnen.

Gumprecht.

Die Untersuchung des Saladostromes in Süd-Amerika.

Wenn früher in dieser Zeitschrift der Ausspruch gethan wurde (Bd. V, S. 488), daß etwa seit 10 Jahren bei den drei größten handeltreibenden Nationen der Erde, den Engländern, Franzosen und Nord-Amerikanern, ein wahrer Wettstreit stattfinde, die hydrographischen Verhältnisse des conti-

Druckfehler und Verbesserungen.

Im fünften Bande:

- S. 132 Zeile 7 v. o. statt *Atlixco*, *Tochimilco* lies *Atlixco*, *Xochimilco*.
= 137 = 11 v. o. statt *fumeroles* lies *sumaroles*.
= 138 = 7 v. u. desgl.
= 196 = 16 v. o. statt *Cascada de Plano del Negro* lies *Cascada del Plano de Negro*.
= 196 = 17 v. o. statt *Agua es condida* lies *Agua escondida*.
= 199 = 18 v. o. desgl.
= 199 = 5 v. u. statt *Toluco* lies *Toluca*.
= 371 = 19 v. o. statt: „und 1854 wurde dem Bureau die Herausgabe des Staatskalenders übertragen“ muß es heißen: „und 1854 wurde die Kalenderverwaltung dem statistischen Bureau untergeben“.

Im sechsten Bande:

- S. 15 Zeile 22 v. o. statt *Caragoça* lies *Çaragoça*.
= 81 = 8 v. u. statt I, 85 lies I, 185.
= 174. Der Bericht des Herrn W. Rose ist dahin zu ändern, daß derselbe nicht die Straße von *Stora* nach *Constantine* in so verwahrlostem Zustande fand, daß er sie nur zu Maulthier in Begleitung eines Arabers zurücklegen konnte, sondern die von *Constantine* über *Annah* (nicht *Annah*) und *Hannan Meskutin* nach *Guelma*, wogegen die Straße von *Stora* nach *Constantine* in gutem Zustande ist, so daß darauf täglich ein Giltwagen geht. Ebenso ist der Weg von *Guelma* nach *Bona* fahrbar. Mit einem längeren Aufenthalte in *Tunis* beschloß Herr W. Rose seine Reise in *Nord-Afrika*.
S. 363 Zeile 19 v. o. statt *Angelos* lies *Angeles*.
= 454 = 6 v. u. statt 1814 lies 1844.
-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Gumprecht Thaddäus Eduard

Artikel/Article: [Mineralquellen und Vulkane in Californien 362-364](#)